



Rund 25 Mitglieder diverser Selbsthilfegruppen kamen am Dienstag nach Horb, um sich auszutauschen.

Foto: Gezener

»Die Selbsthilfe lebt – trotz Corona«

Soziales | Selbsthilfegruppen für Aphasie und Schlaganfall treffen sich zum Austausch in Horb

»Die Selbsthilfe lebt – trotz Corona«: Unter diesem Motto trafen sich etwa 25 Mitglieder der Herrenberger Selbsthilfegruppe (SHG) für Aphasie und Schlaganfall sowie weiterer Gruppen am Dienstag auf dem Horber Marktplatz zusammen.

■ Von Selim Gezener

Horb. »Das vergangene Jahr war eine schwierige Zeit für die Selbsthilfe. Die Gemeinschaftsbildung innerhalb der Gruppe hat sehr gelitten. Die Selbsthilfearbeit ist annähernd zum Erliegen gekommen«, sagte Helmut Burbach, Leiter der SHG Herrenberg. Zwar habe man versucht, den Kontakt und die Beratungen telefonisch aufrechtzuerhalten, aber das könne niemals den persönlichen Kontakt von Angesicht zu Angesicht ersetzen. »Deswegen müssen wir uns Gedanken machen und nach Möglichkeiten und vielleicht auch nach neuen Wegen suchen, um das Feuer in den Selbsthilfegruppen wieder entfachen zu können«, betonte Burbach. Um die durch die Aphasie entstandenen Beeinträchtigungen in der aktiven Teilnahme am sozialen Leben zu mindern, müsse man

vor allem miteinander sprechen.

Unter Aphasie versteht man eine erworbene Sprachstörung, die nach einer Hirnschädigung auftreten kann. Meist tritt eine Aphasie infolge eines Schlaganfalls oder aufgrund von Kopfverletzungen etwa bei einem Unfall auf. Aber auch ein Tumor oder eine Hirnblutung kann die Ursache für eine Aphasie sein.

»Es ist ganz wichtig, nicht nur zu Hause zu sitzen. Durch die Gruppen ergeben sich ganz andere Entwicklungsmöglichkeiten, wie wir in all den Jahren beobachten konnten.«

Franz Bihr

An dem Treffen der Selbsthilfegruppen in Horb nahmen auch drei von insgesamt acht Vorstandsmitgliedern des Landesverbands Aphasie und Schlaganfall Baden-Württemberg teil, unter anderem Franz Bihr, der 1. Vorstandsvorsitzende des Landesverbands. Bihr hob die Wichtigkeit der Gruppen hinsichtlich der therapeutischen Chancen aus: »Es ist ganz wichtig, nicht nur zu Hause zu sitzen. Durch die Gruppen ergeben sich ganz andere Entwicklungsmöglichkeiten,

wie wir in all den Jahren beobachten konnten.«

Horbs Oberbürgermeister Peter Rosenberger bot der SHG Herrenberg für zukünftige Veranstaltungen städtische Unterstützung an und machte deutlich, dass es in Horb weiteren Optimierungsbedarf in puncto Barrierefreiheit gibt. »In Baden-Württemberg erleiden jedes Jahr bis zu 40 000 Menschen einen Schlaganfall. Das ist eine immense Zahl und führt sofort zur Frage: Passt die Infrastruktur dazu?« Rosenberger machte auf darauf aufmerksam, dass die Kernstadt und die 17 Stadtteile Horbs über rund 120 Quadratkilometern verteilt seien. »Dadurch sind die Wege häufig sehr, sehr lang«, so der OB. Auch wenn die Horber Feuerwehr insgesamt etwa 500 Mitglieder habe und man in Horb auch über mehrere Notarztstandorte verfüge, gebe es mancherorts noch Probleme mit dem Handyempfang. Zudem habe man mancherorts »ganz schwierige Barriereverhältnisse«. Rosenbergers Fazit: »Da haben wir noch ganz große Herausforderungen vor uns.«

Anschließend der ausgebildete Stadtführer Michael Köhl. Dabei führte Köhl die Besucher anhand des von Wilhelm Klink an der Rathausfassade gemalten »Horber Bilderbuchs« durch

die Geschichte der Stadt und erzählte vom Leben und Wirken wichtiger Horber Persönlichkeiten wie zum Beispiel Dietrich Gutermann, Martin Gerbert und Johann Josef Geßler von Braunegg. Auch auf Fragen aus dem Publikum ging Köhl ein. So kam aus dem Publikum etwa die Frage auf, warum die Stadt Horb überhaupt so heißt wie sie heißt. »Das geht auf das Wort »horva« zurück, was im Althochdeutschen Morast beziehungsweise Sumpf bedeutete«, erklärte Köhl. Die Zuhörer erfuhren von Köhl aber nicht nur Historisches über Horb, sondern auch über aktuelle Themen, wie etwa über den Bau der Horber Hochbrücke.

Helmut Burbach, der selbst mit seiner Ehefrau Renate Burbach in Horb wohnt, bedankte sich im Namen der Selbsthilfegruppe bei Köhl für die Einsichten in die Stadtgeschichte. Er machte außerdem darauf aufmerksam, dass er ganz bewusst Horb als Ort des Treffens gewählt habe: »Horb ist – mit einer der schönsten Stadtsilhouetten Deutschlands – ein schönes Städtchen, in dem es sich sehr gut leben lässt und das seinen Bürgern sehr viel bietet.« Dann fuhren die Veranstaltungsteilnehmer zum Hotel Steiglehof, wo sie bei gemütlichem Beisammensein in Gesprächen kamen und dabei ihre Erfahrungen, Ideen und Wünsche austauschten.

INFO

Selbsthilfegruppe Herrenberg

Die Selbsthilfegruppe (SHG) Herrenberg entstand im Jahr 1993 aus einer privaten Initiative und ist Teil des Landesverbands Aphasie und Schlaganfall Baden-Württemberg. Die SHG Herrenberg besteht aktuell aus 34 Mitgliedern, die unter anderem in Tübingen, Reutlingen, Dornhan und Sulz am Neckar wohnhaft sind. Interessierte aus Horb und Umgebung können sich

an die SHG Herrenberg wenden. Die SHG bietet Betroffenen und Angehörigen Informationen, Hilfestellung und Beratungen an rund um die Themen Aphasie (Sprachverlust) und Schlaganfälle an. Der Leiter der Herrenberger SHG ist Helmut Burbach, der telefonisch unter 07451/6277963 oder auch per E-Mail zu erreichen ist: helmut@burbach-web.de.